

Kolmarer Kreiszeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Kolmar i. P.

Mit verbindlicher Publikationskraft für alle amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Städte und Ortshafte des Kreises.



Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von A. Speck in Kolmar in Polen.

Anzeigen werden pro 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pf. und Reklamen mit 30 Pf. berechnet. Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Postanstalten, sowie die Post-Landbriefträger und für Kolmar i. P. die Expedition dieses Blattes sowie die Zeitungsboten.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 25 Pf. incl. des Sonnabend-Nummern beiliegenden „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ und der landwirtschaftlichen Beilage „Praktische Mitteilungen für die Ostmark“, sowie der monatlichen Beilage „Deutsche Mode und Handarbeit“ mit 8 seitigen Schnittmusterbogen und den Zeichnungslisten der Preussischen Klassenlotterie.

№ 134

Verlags- und Druck-
Nr. 81.

Kolmar i. P., Dienstag, 14. November 1911

Telegraphen-Adresse:
Kreiszeitung Kolmar-Polen.

58. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kolmar i. P., den 6. November 1911.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlass vom 15. Mai d. Js. dem Kaiserin Auguste Viktoriahaus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich zu Charlottenburg die Genehmigung zu erteilen geruht, zum Zwecke des weiteren Ausbaues der Anstalt in den beiden nächsten Jahren je eine Geldlotterie mit jedesmal 100 000 Mark Reinertrag und 300 000 Mark Spielfapital zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Nach dem genehmigten Spielplan sollen in jeder Klasse 150 000 Lose zum Preise von je 2 Mark ausgegeben und 3667 Bargewinne im Gesamtbetrage von 100 000 Mark ausgespielt werden. Die Ziehung der ersten Serie der Lotterie ist auf den 27. und 28. März 1912 festgesetzt; mit dem Losevertrieb darf jedoch nicht vor dem 12. Januar 1912 begonnen werden.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 6. November 1911.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlass vom 6. Mai d. Js. dem Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose die Genehmigung zur Veranstaltung von drei Geldlotterien mit je 125 000 Mark Reinertrag und je 375 000 Mark Spielfapital für den Umfang der Monarchie zu erteilen geruht.

Nach dem genehmigten Spielplan sollen in jeder Lotterieserie 125 000 Lose zum Preise von je 3 Mark ausgespielt und 3702 Bargewinne im Gesamtbetrage von 125 000 Mark ausgespielt werden. Die Ziehung der ersten Serie ist auf den 7. und 8. Mai 1912 festgesetzt; mit dem Losevertrieb darf jedoch nicht vor dem 12. Januar 1912 begonnen werden.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 30. Oktober 1911.

Dem landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen zu Bonn hat der Herr Minister des Innern die Erlaubnis erteilt, gelegentlich der im Juli 1912 in Bonn stattfindenden Rheinischen Provinzialpferdeausstellung eine öffentliche Verlosung von Pferden und Silbergegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Es sollen 200 000 Lose zu je 1 Mark ausgegeben werden und Gewinne im Gesamtwerte von 80 000 Mark zur Auspielung gelangen.

Der Königliche Landrat.

Sudbin, den 10. November 1911.

Wegen Pfasterungsarbeiten ist der Weg Proffen-Wischin bis auf Weiteres für den Fußverkehr gesperrt. Der Verkehr findet über Segenfelde bzw. Wischin-Heindorf statt.

Der Königliche Distrikt-Kommissar.

Nichtamtlicher Teil.

Das Echo der Presse.

Konflikt Reichskanzler-Herr v. Seydebrand.

Der am zweiten Tage der Marzoffdebatte zwischen der Reichsregierung und der konservativen Partei herein- gebrochene Konflikt, der in dem scharfen Redewechsel Reichs- kanzler-Herr v. Seydebrand seinen Ausdruck fand, fällt alle Welt in Atem. Man weiß nirgend so recht, was nun werden soll, jedenfalls ist die öffentliche Meinung aber einig in der Betonung des Außergewöhnlichen dieses Vor- ganges. Nachstehend einige Presseäußerungen aus den ver- schiedenen politischen Lagern.

Deutschland.

Kreiszeitung (konservativ): Als er, der Reichskanzler, ihm (Herrn v. Seydebrand) dann vorwarf, die Konservativen wollten mit der Betonung seiner nationalen Bedenken nur Parteinteressen dienen, sie schädigten das deutsche Volk; und als er dann diese Formwörter gar dahin verdrängte, daß die kraftvolle patriotische Politik der Konservativen mehr mit den bevorstehenden Wahlen als mit dem Marzoff-Abkommen zusammenhänge, dann nahm die bis dahin mehr persönliche Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der konservativen Partei eine verhängnisvolle Wendung. Denn jetzt war die gesamte Fraktion, wollte sie ihren politischen Kredit nicht für alle Seiten einbüßen, gezwungen, an den Vorwürfen des Kanzlers Stellung zu nehmen und sie anzuerkennen.

Kreiszeitung (Zentrum): Die Reichskanzler- rede ist ein politisches Ereignis, dessen Bedeutung im Augen- blick noch nicht nach allen Seiten hin zu übersehen ist. Die Situation hatte heute im Reichstag so manche Ähnlichkeit

mit der vom 13. Dezember 1906, nur daß die Rollen der Parteien vertauscht sind. Damals sollte es gegen das Zentrum gehen, heute könnte man meinen, es solle gegen die Konser- vativen Sturm gelassen werden.

Deutsche Tageszeitung (Land und Forst): Deist es nicht — das ist und bleibt das Entscheidende — die nationalen Imperoberabilitäten schon zu erkennen, wenn die Beschlüsse nationaler Entschlossenheit und österreichischen Ostermutes herari von derjenigen Stelle zurückgeschoben werden, die in erster Linie berufen erscheinen sollte, sie als eine Macht zu benutzen, wie sie nur selten aus dem freien Empfinden des Volkes sich darbietet, um innere und äußere Schwierigkeiten zu überwinden?

Tägliche Rundschau (alldeutsch): Von dem „Steger“ Bethmann sollweg zu reden, ist trotz des angeblich fron- dierenden Kronprinzen, trotz der sympathischen Zugluft, die jeden Einflamen umweht, reichlich naiv. Er hat niemanden, den er regieren und niemanden, der ihn regieren könnte. Er ist jetzt wirklich „über“ den Parteien. Er schwebt nur noch entrückt, nicht arm an Tragik, aber auch reich an „objektiver Schuld“.

Magdeburgerische Zeitung (rechts-nationalliberal): Was nun werden soll, das ist eine große Frage, auf die wohl niemand eine Antwort zu geben vermag. Die nächste Folge ist das völlige Zerbrechen ein Durcheinander, in dem niemand mehr feste Richtlinien zu erkennen vermag. Mit den Konservativen verbindet, von den Nationalliberalen durch tiefes Mißtrauen getrennt, wie will Herr v. Bethmann da im neuen Reichstag eine Mehrheit finden, mit der er arbeiten kann, vorausgesetzt, daß er immer noch an eine so lange Amtsdauer glaubt?

Leipziger Neueste Nachrichten (alldeutsch): Was soll, was kann nun werden. Dem Befehl der Genossen mischte sich der Befehl des Freisinn. Will mit diesen beiden Parteien der Kanzler in die Wahlkämpfe ziehen? Der Friede mit der Reden ist für immer gestört. Die Sympathien der Nationalliberalen sind verlohren. Es ist aber ein Naturgesetz, daß im Kanzler nicht die Volkserwartung sterben kann. Und es ist sicher, daß kein Kanzler gegen Konservativen und Nationalliberale Politik zu treiben vermag. Was nun?

Nationalzeitung (nationalliberal): Der Bruch des Reichskanzlers mit den Konservativen erscheint so voll- ständig, daß an eine Teilung kaum noch zu denken ist. Man will wissen, daß der Kanzler bereits losgelassen als Privatmann und nicht als leitender Staatsmann angesehen hat, und des- halb aus seinem Perlen in Würdiger machte. . . . Es fällt in der Tat schwer, an die Fortdauer des Bethmannschen Regimes zu glauben, nur: es der Stütze der Konservativen beraubt ist.

Berliner Tageblatt (linksliberal): Was ist, lo fragt man vor allem, hinter den Umständen vorgegangen, daß Herr v. Bethmann sollweg so zum ungekrönten Könige“ zu werden, ihm so gründlich das Wahlrecht zu verderben mochte? Der erste Gedanke war, daß ein Kanzler zu den Konservativen nur dann lo zu sprechen pflegt, wenn er um Gehen bereit ist und künftiger Parteibeitrit nicht mehr be- darf. Aber, wenn wir recht urteilt sind, denkt Herr v. Bethmann: sollweg daran nicht, und vor allem soll ihm der Kaiser fester denn je sein Vertrauen ausgemessen haben.

Hamburger Fremdenblatt (liberal): Man steht nach dem Auftreten des Kanzlers vor einem neuen Rästel, nie- mand weiß, wo Herr v. Bethmann hinauswill, vor allem sieht man keine Möglichkeit mehr, wie er noch weiter mit dieser Volkserwartung zusammenarbeiten will, nachdem er eine lo unüberbrückbare Kluft zwischen sich und den maß- gebenden Parteien geschaffen hat.

Postliche Zeitung (linksliberal): Eine solche Sprache gegen das Oberhaupt der Rechten hat man nicht gehört seit den Tagen, wo Bismarck sich mit den Gerlach, Hertel den „Reichsgläubigen“, der „Kreuzzeitung“ und den „Declaran- ten“ auseinandersetzte. Ein Aufsehen wie dieses Quell Bethmann-Seydebrand hat kein parlamentarisches Er- eignis gemacht seit Reichstagsenden. Schade, daß der Kronprinz ihm nicht bewohnte. . . . Jedenfalls hat Herr v. Bethmann sollweg den ersten rhetorischen und einen wirklich politischen Erfolg in seiner Kanzlerschaft erlan- det.

Sternzeitung (konservativ): Herr v. Bethmann hat in letzter Stunde nachgeholt, was lange veräußt worden war. Er hat es getan unter dem Zwang der Not, in dem Bewußtsein, verloren zu sein, wenn er nicht endlich gerade, vernünftige Politik macht. Immerhin er hat es getan. . . . Die Abredung mit Herrn v. Seydebrand bezog sich vornehmlich gerade auf die Stellen, denen der Kronprinz seinen Beifall geschenkt hatte. Als ordinäre Wahlbewerger wurde entlarvt, daß den Kronprinz, lo sehr enttäuscht hatte. An dieser indirekten Zurückweisung der konservativen Politik lag es Herrn v. Bethmann besonders.

Frankreich.

Fast alle großen französischen Blätter äußern sich in langen Artikeln über den Streitkampf zwischen dem Reichs- kanzler v. Bethmann sollweg und dem Führer der Konser- vativen Herrn v. Seydebrand. Sie sind der Meinung, daß, ob- wohl der Reichskanzler einen großen rednerischen Erfolg davongetragen hat, er doch in gewissem Sinne politischen Selbstmord beging, indem er das Verhältnis zwischen der konservativen Partei und sich zerstückte.

England.

Die englische maßgebende Presse betont, daß Herr v. Bethmann sollweg durch die Abwehr der gegen seine Amt- führung erhobenen Vorwürfe seine Stellung wesentlich verbessert habe. Die Blätter bringen Worte der An- erkennung für den „ehrliehen und nützigen“ Mann. Freilich ist dieses Lob sehr allgemein gehalten und kann

kaum eine andere Bedeutung beanspruchen, als die, daß Befremden über die Stellungnahme des Kronprinzen zum Ausdruck zu bringen. Mit der in solchen Dingen hier üblichen Reserve hält sich die englische Presse von einer Kritik des Vorgehens des Kronprinzen fern und ver- öffentlicht nur die Pressestimmen deutscher Blätter.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt in ihrem diesmaligen Wochenrückblick das Wort zum Konflikt des Kanzlers mit den Konservativen. Nachdem aus- geführt ist, daß der Kanzler auf vorgefasste fertige und nicht objektive Urteile statt auf die Absicht ernsthafter Prüfung der Regierungsbarlegungen im Reichstage ge- flohen sei, heißt es weiter:

„Nicht des Reichskanzlers war es daher, daß Land und die Parteien zur Befremdung zurückzuführen und den schädlichen Wirkungen chauvinistischer Ansprüche auf die politischen Beziehungen des Reichs zum Auslande vorzu- beugen. Die Bedeutung dieser Abwehr mußte weit über den Charakter einer persönlichen Auseinandersetzung mit den ver- schiedenen Parteirednern hinaus. Für den Reichskanzler handelte es sich vor allem um die Freimachung eines politischen Wertes von phantastischen Ansprüchen und wahlpolitischen Rücksichten, die bei mehr als einer Partei zu der ungünstigen Aufnahme beigetragen haben. Das ist im Reichstag ohne Zweifel verstanden worden, und deshalb hat diese zweite Rede lo tief gewirkt. Die Rundgebungen hervorragender Männer des öffentlichen Lebens außerhalb der Parteien lassen erwarten, daß sich auch im Lande die Kritik von einem ungeduldfertigen, durch die Sprache der Tatsachen widerlegten Besimmissus vorbereitet.“

+ Das Weißbuch über Marzoff, welches dem Reichs- tage zugegangen ist, enthält nur zwei Artikel auf zwei- einhalb Seiten. Der Wortlaut des Abkommens ist nicht darin enthalten, sondern nur Auszüge aus einem Noten- wechsel zwischen v. Mikolajewski und Cambon, in denen noch einige weniger wichtige Punkte festgelegt werden. So sind Deutschland und Frankreich überein ge- kommen bei Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des eben ausgeschlossenen Vertrages das Haager Schieds- gericht anzurufen. Bei Streitigkeiten der Grenzabteilungs- kommission im Kongolande soll ein von den beiden Regierungen gemeinsam gewählter Schiedsrichter, der einer dritten Macht angehört, gewählt werden. Außerdem wird nochmals das Protektorat Frankreichs über Marzoff aus- drücklich anerkannt, ferner leistet Deutschland Bericht auf vorherige Festsetzung der Quotenbeteiligung am Bahnbau, und schließlich soll Agadir von Frankreich als internationaler Hafen eröffnet werden.

+ Die Verfügung des preussischen Ministers des Innern zur Vorbereitung und Durchführung der bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstag weist besonders hin auf die richtige Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahlurnen, die Zusammenfassung des Wahllokales, die Einführung der Wahllisten, die Wahlkämpfe, die Einprägen und Protokolle gegen die Gültigkeit der Wahlen. Im einzelnen wird bestimmt, daß, um den wiederholt im Reichstag erhobenen Klagen über die Bildung von kleiner Wahlbezirke entgegenzutreten, darauf Bedacht zu nehmen ist, die Bildung solcher Wahlbezirke zu vermeiden, in denen die geringe Zahl der Wähler die Geheimhaltung der Wahl gefährdet. Es ist ferner auf die Vereinfachung solcher genügend großer Bezirke als Wahlurnen Bedacht zu nehmen, bei denen die Möglichkeit eines willkürlichen Auseinandernehmens des Wahllokales nicht vorliegt, und die es gestattet, die Umschlüge mit den Stimmzetteln durch einen Spalt im Deckel einzuwerfen und den Deckel des Gefäßes bis zum Schluß der Wahlhandlung geschlossen zu halten. Zur Verhinderung von missbräuchlicher Stim- mabgabe sind die Wahlortstreber berechtigt, bei Zweifeln über die Identität der zur Wahl erschienenen Personen von diesen eine Legitimation zu verlangen und gegebenen- falls, z. B. neu zugezogene Wähler, darauf aufmerksam zu machen, daß jedermann bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe nur in einem Wahlbezirk und bei der Haupt- und Stichwahl nur in dem jeweiligen Wahlbezirk wählen darf. Die Wahlkommissare haben künftig die bei ihnen ein- gehenden Wahlprotokolle, soweit sie zur Ermittlung des Wahllokales (§§ 26, 27 des Reglements) eingehen und dabei erhöht werden müssen, noch am Tage der Er- gebnisfeststellung, alle übrigen aber unverzüglich im zurückgehenden Wege an die Glieder mit dem Anzeigestellen zurückschicken, die direkt an den Reichstag einzuliefern, um die für die Wahlanordnung vorgeschriebene Frist (§ 4 der Geschäftsordnung) zu wahren.

Osterreich-Ungarn.

+ Das österreichische Abgeordnetenhaus ist als Ort von Ständlungen bekannt. Soeben wird wieder ein neuer

berzogener Kadav gemeldet. Der alldeutsche Abgeordnete Malik kam mit dem Deutschradikalen Hummer in Streit. Der alldeutsche Abgeordnete Malik war in letzter Zeit der Mittelpunkt einer Ehrenparade, in deren Verlauf ihn das Ehrengericht für nicht zufriedenstellend erklärt hatte. Gegen diese Entscheidung appellierte Malik an die Autorität Georg Schönerers, der ihn denn auch für zufriedenstellend erklärte. Davon nahmen aber die vom Gegenteil überzeugten Interessierten keinerlei Not. Der deutschradikale Abgeordnete Hummer nannte Malik einen „insamen, habituellen Lügner“, weil er angeblich abschlüssige Äußerungen des deutschradikalischen Abgeordneten Seidl über ihn in seiner alldeutschen Korrespondenz weiterbreitet habe. Als Hummer in seiner Rede erklärte, man könne von Malik keine Satisfaktion verlangen, rief dieser laut in den Saal: „Dann muß ich mit der Hundepetische leben.“ Darauf erhob er sich zu einer Entgegnung, in der er den gegen ihn erhobenen Vorwurf zurückwies. Sein vor ihm stehender Gegner nannte ihn aber kurz einen „Kamodianten“, und Hummer's Antwort brachte Malik mit der Hundepetische auf Summier ein. Der erste Hieb traf Hummer nur leicht an der Hand, der zweite und dritte aber fielen auf das Gesicht Hummer's nieder. Im folgenden Moment wollte sich Hummer auf seinen Gegner stürzen, doch konnten herbeizugewandene Abgeordnete Summer von Tätlichkeiten abhalten, während die in der Nähe sitzenden Sozialisten Malik aus dem Saale zu entfernen suchten. Der Präsident Dr. Sulzberger entzog Malik sofort das Wort und erteilte ihm einen sehr scharfen Ordnungsruf. Der Abgeordnete Hummer hat wegen der Vorfälle sein Mandat niedergelegt.

Italien.

Die Angriffe der Araber und Türken gegen die italienischen Stellungen in Tripolis wiederholen sich jeden Tag. Das Fort Samidieh war zuletzt Objekt des Kampfes. Die Italiener schlugen den Angriff ab, wobei sie von den Schiffsgeschützen unterstützt wurden.

China.

Die Regierungstruppen haben in Nanjing ein wahres Massaker angerichtet. Sie ließen laut schreien durch die Straßen und ermordeten jeden, den sie für einen Anhänger der Revolution hielten. Selbst Frauen und Kinder wurden getötet und aufgespießt am Kreuz. Viele Tausende flohen aus der Stadt. Der Anführer der Aufständischen Kuanhang tung Yuan-Schitai de Präsidenschaft vor China an.

Aus Jn- und Ausland.

Berlin, 11. Nov. Der die Geschäfte des Kolonialstaatssekretärs verwalte Gouverneur Dr. Solk wurde zum Bundesratsbevollmächtigten ernannt.

Bielefeld, 11. Nov. Der frühere Leiter des Reichsamts des Innern, Staatssekretär a. D. Graf Hofmann, hat die bürgerliche Reichstagskandidatur in Bielefeld nunmehr endgültig angenommen. Es bezieht alle Anstrengungen in den nächsten Reichstags als Abgeordneter zu sehen.

Frankfurt (Schlesien), 11. Nov. Da bisher mit der kommunikativen Verwaltung des Landratsamtes des Kreises Frankenstein beauftragte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, ein Sohn des Prinzen Albert von Preußen, ist nunmehr zum Landrat dieses Kreises ernannt worden.

Mühlbach, 11. Nov. Bei den Landtagswahlen in Schwaburg-Rudolfsstadt war ein hartes Kampfbild der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen. Gewählt wurden sechs bürgerliche Abgeordnete, davon vier von den Sozialdemokraten, und neun Sozialdemokraten, gegen sechs im alten Landtage. Eine Entscheidung muß stattfinden. Die Sozialdemokraten verfügen nunmehr über die Majorität im Landtage.

Lokales und Provinzielles.

Kolmar i. P., den 13. November 1911.

Die am Sonntagabend vom Kriegerverein zum Besten des Kriegerdankfonds veranstaltete Theater-Aufführung war sehr gut besucht. Die aufgeführten Sachen: „Ein Veteran von 1870/71“, „Eine lustige Instruktionsskizze“, ferner „Retrat Fürstlich“, und „Mutters Futterkiste“ gelangen sehr gut, jeder der Mitwirkenden war mit voller Hingabe bei der Sache. Die Kongresskassen vor Beginn der Aufführungen und in den Zwischenpausen wurden von Mitgliedern der Schneidemühl'schen Militärkapelle ausgefüllt. Nach dem Theater fand eine Verlosung vor von den beiden hiesigen keramischen Fabriken gespendeten hübschen Sachen statt, welche wesentlich zur Erhöhung der Einnahmen beitragen. Der hierauf folgende Tanz hielt die Mitglieder und Gäste in heiterer Stimmung bis zum Morgen beisammen. Die Gesamteinnahme betrug ungefähr 310 Mark, die nach Abzug der Lasten dem Dankfonds überwiehen werden.

Unter schwerem Verdacht

Erzählung von Ernst August Reetz.

(Kradrad verboten.)

(66. Fortsetzung.)

Die ruhige Sicherheit, mit der Rudolf gesprochen hatte, verfehlte ihren Eindruck auf den Nichter nicht, er richtete noch einige Fragen an den jungen Mann, die mit derselben Ruhe und Dignität beantwortet wurden, dann erklärte er, ihn vorläufig an der Post entlassen zu wollen. Emil bot ihm den Arm und führte ihn hinaus: er nahm vor dem Gerichtsgebäude einen Wagen und gab dem Kutscher die Adresse Erna an. Während der Fahrt leuchtete er ihm alles Vorgefallene, den Rippen Rudolfs' erstarrte man die Verwundung gegen Kurt Weininger, aber er erklärte auch, daß er dieser Mann zu sehr verdachte, um Neugierde und Gemüthlichkeit von ihm zu fordern. Er war ernst und ruhig geworden, mit der Vergangenheit hatte er abgeschlossen, von den früheren alten Freunden wollte er nichts mehr wissen, alle seine Hoffnungen baute er auf die Zukunft, von der er zwar viel Mühe und Arbeit, aber auch Tage des Glücks und der Zufriedenheit erwartete.

Sie kamen endlich vor dem Hause an, in dem Erna wohnte; Emil ging voraus, öffnete die Tür des Wohnzimmer's und schob Rudolf hinein. Mit dem jubelnden Ausruf der Freude und des Entzückens eilte Vera in die Arme ihres Verlobten, die sie fest und innig umschlangen. „Rudolf, ein so rothes Wiedersehen hatten wir nicht erwartet“, sagte Erna, mit einem Schloß des Glücks den Gesichtern aufschauend, in dessen Armen sie nun auch lag, „nun hat wohl alle Not und Sorge ein Ende!“ — „Offen mir's!“ erwiderte er, sie küßend. „Ich will euch nun allein lassen, ihr werdet einander viel zu erzählen haben.“ — „Bleib bei uns heute Mittag“, hat sie, „Du gehörst

— Herr Pastor Lehmann, früher in Zschasberg, jetzt Charlottenburg, feiert heute (13. November) in Rüstigkeit und Frische seinen 70. Geburtstag. Möchte dem verdienten Geistlichen, der über 4 Jahrzehnte seiner Gemeinde im Segen gebietet und sie als ihr erster Hirte organisiert hat (Kirche und Pfarrhaus hat er geschaffen), noch ein lauter, freundlicher Lebensabend beschließen sein!

— Personalien. Unter Ernennung zu Königl. Förstern wurde dem Fortkaufseher Gente in Bronowig eine Försterstelle ohne Nieder in der Oberförsterei Durowo und dem Fortkaufseher Miethe in Margoninsdorf eine Försterstelle ohne Nieder in der Oberförsterei Margoninsdorf übertragen.

— Zeit wo der Winter bald nahet und alle Menschen an wärmere Kleidung und geheizte Stuben denken, bitten wir, so schreibt die Korrespondenz für Tierchutz, daß sich alle, die mit Tieren zu tun haben, auch der Winterbedürfnisse dieser Wesen annehmen. Besonders betrifft es die Zugtiere. Jedem Werrter sollen diese trotzigen Können, als wenn sie aus Eisen und Stahl beständen, und sie bestehen doch auch nur aus Fleisch und Blut. Mit einem bißchen mehr Liebe ist den Tieren leicht geholfen. Ein rücksichtsloses Herz sucht alle Überwärtigkeiten nach Möglichkeit zu lindern. Laßt Pferde und Gel nicht ohne Bedeckung lange im Freien stehen! Seht zu, daß keine zerbrochenen Fenterscheiben im Stalle sind. Ebenfalls der Zughund werde freundlich gedacht! Ein trocknes Brett mit Matte als Unterlage und eine trockne Decke zum Überlegen, sowie nach getaner Arbeit ein guter warmer Stall mit trockener frischer Streu, sowie genügendes, gutes, nicht verdorbenes Futter, das sind die Forderungen, welche aus dem Arbeiterprogramm der Ziehunde freigen.

— Gesetzentwurf ist nicht nur Strafe! Ein amtlichen Bekanntmachung, insbesondere den polizeilichen Verordnungen um amtlichen Teile unseres Landes wird von dem Publikum nicht die Beachtung geschenkt, als in dessen eigenem Interesse erwünscht wäre. „Das habe ich nicht gewußt“, oder „vergessen“, solche Entschuldigungen bei etwaigen Übertretungen können die zuständigen Behörden natürlich nicht gelten lassen. Die Gesetze, Verordnungen usw. erhalten bekanntlich mit der ersten Veröffentlichung in dem dazu bestimmten Publikationsorgan ihre Rechtskraft und wer die gesetzlichen Vorschriften nicht beachtet und nicht befolgt, der hat eben die daraus entstehenden Folgen zu tragen. Es sollte daher jedermann in Stadt und Land, der sich vor Strafen schützen will, das für den Kreis Kolmar i. P. zuständige Publikationsorgan die „Kolmarer Kreiszeitung“ in seinem eigenen Interesse lesen und sich besonders auch mit den bestfälligen Bestimmungen vertraut machen.

— Bananen. Eine schöne Bereicherung unseres Esstisches bilden die, diese fremden Gäste, zum leib beim Veranothen des Winters, wo die schönen Blumen, die süßlichen Goldweintrauben nur noch in der Erinnerung liebliche Bilder erwecken. Herrlich prägen die gelblichen, leuchtendsten Früchte, schön und lieblich ist ihr Duft, und nahrhaft und bestmöglich ist die heilsame, mehrfache Frucht, die sich nicht mehr damit bescheidet, die Verdauungsstoffe eines zwar bunten, aber zumeist dunkel gefärbten Vortrages zu erfüllen. Jetzt hat sie der Erzeuger gepackt und sie tritt den Lebensweg durch die Welt an. Noch vor zehn Jahren kannten wir in Deutschland die Frucht nur aus Reiseüberbringen, zumal von unserem lieben Schmeißer Robinson. Weltgeriehe Leute hatten sie in unseren Großstädten, angezogen und beschrieen ihre Geruchlichkeit den Zuhörergehiebenden, ohne ihren Namen zu nennen. Und heute? Die Kinder können unsere Lehrer sein. Überall gibt's Bananen. Und natürlich überall Bananenerde. Die deutsche Statistik hat sich früher um die Früchte gar nicht gekümmert. Mit allerlei fremdländischem Kraut wurden sie zusammen aufgeführt. Und jetzt veröffentlicht das Statistische Amt mächtige Zahlenreihen. In einem Jahre werden jetzt zwölfmal soviel Bananen verbraucht als noch vor zehn Jahren. Deutschland ist eben erobert. Aber wir fühlen uns nicht gemüthigt. Von so lebenswürdigen Dingen — wie die Bananen sind — lassen wir uns gern unterfragen. Nur unterfragen. Im Verfalligen sind wir den Bananen über.

Schneidemühl, 11. November. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde über anderweitige Festlegung der Fluchtlinie in der Ackerstraße beraten, die auf 16 Meter verbreitert werden soll. Da zu dieser Maßnahme der Ankauf von Grundstücken erforderlich ist, wurde kein Beschluß gefaßt und die Angelegenheit vertagt. Bezüglich der Verbreiterung der Friedrichstraße wurde eine Eingabe verschiedener Anlieger, die früher gegen die Verbreiterung waren, verlesen, wonach sie sich jetzt unter gewissen Bedingungen für die Verbreiterung dieser Hauptverkehrsstraße der Stadt aussprechen. Es wurde eine gemischte Kommission gewählt,

die sich mit der Angelegenheit weiter beschäftigen soll. Der Etat für das Elektrizitätswert für die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 31. März 1912 beläufig mit 23 000 Mark.

— (Jugendliche Diebstahle). Seit einiger Zeit wurden hier, wie der „Std. R.“ gemeldet wird, mehrere kleine Laden- und sonstige Diebstahle verübt, deren Ausführung darauf hindeutete, daß jugendliche Personen in Frage kamen. Am Mittwoch gelang es der Polizei, vier Schulkinder von 9 bis 11 Jahren als Täter zu ermitteln. Auf einem wenig betretenen Boden eines Hauses hatten sie Schwären, Tabak und allerlei sonstige Sachen aufgespeichert und auch dort genächtigt. U. a. hatten sie auf falsche Namen bei Geschäftleuten Waren auf Kredit genommen und in drei Fällen kleineren Kinder: beim Einkauf Geld aus den Händen gerissen. Alle vier Übeltäter haben schon verschiedene Strafsachen auf dem Kerbel und sind zur Zuchtanstalt reif. Der neunjährige Bandenführer, gegen den bereits sieben Verfahren geschwebt haben, wurde festgenommen, um schließlich einer Erziehungsanstalt überwiesen zu werden.

— (Ehrung für treue Arbeit.) Für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei einem Arbeitgeber wurden den Maurerpolieren Rosenbaum aus Kolmar, Nomal und Steinte aus Schneidemühl und dem Maurergesellen Emil Poppel von hier seitens der Bau-Zunftung Auszeichnungen überreicht.

Margonin, 11. Nov. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurden bekanntlich der Schwarzdieb Valentin Sommer aus Margonin wegen Diebstahl mit 12 Mark Geldstrafe, ein 3 Tager Gefängnis, der Schuhmachermeister Theodor Wehn aus Samothin wegen Körperverletzung mit 50 Mark Geldstrafe, ein 10 Tager Gefängnis, der Arbeiter Johann Stachonitz aus Margonin wegen Diebstahls 3 Tager Gefängnis zu 3 Tager Gefängnis; der Schwarzdieb Valentin Sommer aus Margonin wegen Verletzung des Reichsbeschuldengesetzes mit 30 Mark Geldstrafe, ein 10 Tager Gefängnis, seine Ehefrau Katharina Sommer wegen desselben Vergehens ebenfalls mit 30 Mark Geldstrafe, ein 10 Tager Gefängnis. Freigeprochen wurde der Arbeiter Johann St. Brohm aus Margonin wegen Diebstahls bezw. Behälter angeklagt. — Der Anwalt August Jettart aus Margonin hat sein Anwaltschaftsamt mit sämtlichem Inventar an die verordnete Frau Förster Minna Danke aus Schneidemühl für 16 500 Mark und Übernahme einer jährlichen Staatsrente von 457 Mark verkauft. — An Stelle des nach Jnn verstorbenen Herrn Lehrer Stiefel hat Herr Schulze aus Bromberg nach hier an die katholische Schule veretzt worden. — Angeklagten und schwer verlegt wurde die Frau der Arbeiter Johann Stachonitz aus hier von dem Förster Bogadi aus Sulzowen. Kurstin pflichtete am Anie und Händen davonzutrag. R. mußte heute nach Kolmar i. P. ins Johannierstranthenaus geschickt werden.

Wißhin, 12. November. Mit der Pflasterung der Landstraße Wißhin—Proffen ist nunmehr, nachdem dieselbe über ein Jahr lang eingestellert war, wieder begonnen worden.

Neuhütte, 12. November. Dem Kriegsveteran Altfiger Karl Wutte ist die gefällige Veteranenbeihilfe von 120 Mark jährlich bewilligt worden.

Garnikau, 10. November. Der Kaufmann Alexander Stolmann jun. erwirbt den Drogerischen Gasthof in Lubach für 38 000 Mk.

Garnikau, 11. November. Eine ganz eigenartige Bodenformation wird gegenwärtig beim Bahnhof Garnikau—Schneidemühl zwischen Malgünthe und Romansthal, und zwar rechts der Straße (östlich), bloßgelegt, für die uns eine nähere Bezeichnung bis jetzt noch nicht bekannt geworden ist. Unter einer mäßigen Schicht sterilen Sandes befindet sich eine mehrere Meter starke Schicht festen tonhaltigen Bodens. Darunter und dazwischen sind wiederum mehrere Meter starke Schichten ganz weissen Sandes, abwechselnd mit graugelbem, glänzenden, flammenbezogen schlangennartig gebogenen Lehmschichten gelagert. Unter diesen Schichten, etwa in einer Tiefe von 10—12 Metern befindet sich eine schwarzbraune Schicht äußerst zähen und festen versteinerten Bodens, der von den Erdbauern „Schluß“ genannt wird (ein Ausdruck, der in den einschlägigen wissenschaftlichen Werken nicht zu finden ist). Wie stark die letztere Schicht ist, läßt sich nach dem gegenwärtigen Stande der Erdbarbeiten noch nicht feststellen, da sie sich noch unter der Sohle des Eisenbahnplanums weiter erstreckt. Diese Schicht ist felsartig gelagert, denn es löste sich dieser Tage ein etwa 20—30 Kubikmeter großer Block los und fiel zur Seite. Die Durchbrechung dieser Schicht ist infolge ihrer kolossalen Härte eine überaus mühsame und anstrengende.

Witz, 9. November. Einen unerwarteten Schluß fand eine sozialdemokratische Versammlung unter freiem

ja zu uns!“ — „Ich kann nicht, ich habe seit noch viel zu arbeiten. Aber ich komme am Abend wieder, dann wollen wir über unsere Zukunft beraten, mein Wunsch ist es, das wir nun auch so bald wie möglich den eigenen Herd gründen.“ Sie nickte schweigend und erglühend, er nahm Abschied und eilte wieder vor dann. Unten vor dem Hause wartete der Wagen noch, Emil stieg ein und ließ sich nach Hause fahren. Er hatte in den letzten Tagen mancher Arbeit verfaßt, die nun nachgeholt werden mußte, aber er sollte auch heute noch in Ruhe dazu finden. Er sah kaum in seinem Kabinett, als Reinhold ungestüm eintrat. „Nun, wie sieht's aus?“ fragte Emil erwartungsvoll. „Ich möchte dir wohl den, daß du mit diesem Vortrage so zufrieden sein könntest, wie ich es bin.“ — „Dein Schwager ist frei!“ sagte Reinhold, der mit unerkennbarer Abficht vermiel, in das Gesicht seines Bruders zu sehen. „Nawohl, frei und mit seiner Frau wieder ausgehört. Was hat der Dinkel dir gesagt?“ — „Ich bringe dir seinen Gruß, er läßt dich und deine Frau zum Dinner für morgen einladen.“ Der Reaktionswut sprach von seinem Esz empör, zweifelnd blickte er in das lächelnde Gesicht seines Bruders. „Und du?“ rief er. „Ja, ich bin mit meiner Frau ebenfalls eingeladen“, erwiderte er ihm die Hände reichend. „Ja, ja, du darfst mir gratulieren, der Dinkel hat seine Einwilligung gegeben. Anna ist nun meine Frau. Es ist alles schon abgemacht und geordnet. Meine Schulden werden gelöst, der Dinkel war über die geringe Summe erkrankt; ein Jahr sollen wir noch warten, inzwischen wird uns das Viel im Hause des Dinkels eingerichted, das Nadelgehil ist auch schon fertiggestellt. Und weißt du, was den alten Herrn hauptsächlich bewegen hat, seine Einwilligung zu geben? Die Nachricht, daß der Bruder deiner Frau schuldlos sei seine Verurteilung, daß wir alle unter der Schande deines

Schwagers leiden könnten, war dadurch geschwunden.“ — „Das war wohl nur ein Vorwand“, erwiderte Emil kopfschüttelnd, er wird zu dem Erkenntnis gelangt sein, daß er seine Zustimmung geben mußte, wenn er Anna nicht unglücklich machen wollte. „Ich gratuliere dir und auch ihr von ganzem Herzen, Erna wird über diese Nachricht auch sehr erfreut sein.“ — „Anna freut sich schon jetzt, sie kennen zu lernen!“ — „Sie wird auch an Vera Gefallen finden.“ — „Ich zweifle nicht daran“, sagte Reinhold, „nun aber muß ich dich wieder verlassen. Ich soll heute Mittag bei dem Dinkel sein, und habe nur um Erlaubnis gebeten, dir die frohe Nachricht überbringen zu dürfen. Wo auf Wiedersehen heute Abend, ich laufe jetzt noch ein Putzeli, dann eile ich wieder zu ihr.“ Er brückte seinem Bruder die Hand und stürmte hinaus, und es war ihm durchaus nicht angenehm, daß draußen Vera ihm begegnete, die mit ihrem kostbaren Lächeln ihn begrüßte. „Ich bin nun wieder frei, Herr Leumann“, sagte sie. „Frau Schaben ist vorhin auch verhaftet worden, daraus darf man wohl mit Sicherheit schließen, daß ihr Sohn nicht wieder entlassen wird.“ — „Und doch gratuliere ich Ihnen“, erwiderte er zu lächeln, daß sie ihn befohlen anfaß, „wenn er wieder frei käme, so würde kein Satz böse Folgen für Sie haben!“ — „Dürfte ich in diesem Falle nicht auf Ihren Sohn rechnen?“ — „Bezaure, ich bin seit einer Stunde glücklich Bräutigam, und muß mich nun auch ausschließlich meiner Frau widmen!“ sagte er, und ehe sie eine weitere Frage an ihn richten oder einen Glückwunsch aussprechen konnte, hatte er schon mit einer leichten Verneigung Abschied genommen und sich entfernt. Sie sah ihm mit harrem Blick nach, ihr Antlitz war todähnlich geworden. Sie preßte die Hand auf das pochende Herz und ging mit schwankenden Schritten über den Hof ins Hinterhaus. (Fortsetzung folgt.)

Himmel in Regal. Als der Arbeiterfretzer Leipzig eine Zeitung über die neuen Steuern usw. geschimpft hatte, wurde aus der Versammlung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt und von den Anwesenden mit Begeisterung gesungen. Leipzig sah sich veranlaßt, die Versammlung zu schließen. In das ausgebrachte Hoch auf die Sozialdemokratie stimmten nur etwa 8 Arbeiter ein.

Posen, 8. November. Ingenieur Eduard Richter aus Jena wird demnächst hier im großen Festsaal der Akademie über seine Reise nach Griechenland und seine Gefangennahme durch die Räuber sprechen.

Posen, 10. November. Die Einweihung des neuen Diakonissenhauses fand heute unter starker Teilnahme aller Bevölkerungsklassen und zahlreicher Ehrengäste statt. Als Vertreter der Kaiserin war Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, ferner Oberpräsident Dr. D. Schwarzkopff, der kommandierende General von Strang, die Präsidenten der hiesigen Staatsbehörden, Generalsuperintendent a. D. Pfeffel und Generalsuperintendent Blau, Vertreter der städtischen Behörden, Oberbürgermeister Mühlaff-Bromberg, Präsident der Provinzialsynode Superintendent a. D. Sarau-Bromberg, viele Pastoren und die meisten Schwestern der Provinz u. a. m. erschienen. Die Feier begann um 11 Uhr in der Anstaltskapelle. Nach einem Chorgesang der Schwestern hielt Generalsuperintendent Blau die Weiherede. Nach dem folgenden Gebet wurde der erste Gottesdienst in der Kapelle gehalten mit der Festpredigt des Anstaltsgeistlichen Kriegl. Nach dem Gottesdienst erfolgte eine Reihe von Glückwunschsprachen und Überreichungen von Jubelgaben. — Aus Anlaß der Einweihung sind eine Anzahl von Ordensauszeichnungen verliehen worden. Es erhielten: den königlichen Kronenorden erster Klasse Generalsuperintendent a. D. Pfeffel in Wernigerode, den königlichen Kronenorden 3. Klasse Ökonometrie Professor Dr. Peters, den Roten Adlerorden 4. Klasse Regierungsrat Dr. Schmieder und Pfarrer Kriegl; das Allgemeine Ehrenzeichen Zimmerpolier Hoffmann, sämtlich in Posen. Ferner wurde dem Augenarzt Dr. Oskar Pintos-Polen der Charakter als „Sanitätsrat“ verliehen.

— Aus Anlaß der Einweihung des neuen Diakonissenhauses traf von der Kaiserin folgendes Telegramm ein: „Es ist mir eine große Freude, daß heute der Neubau des Diakonissenhauses eingeweiht werden kann. Ich sage allen, die zur Vollendung des schönen Werkes beigetragen, herzlichsten Dank und bitte Gott, die Arbeit des Kuratoriums, der Schwestern und der Ärzte auch im neuen Hause unter seinen Schutz zu nehmen und sie weiterhin in Segen für die Provinz wirken zu lassen. Meinen besonderen Segenswunsch auch noch der neuen Oberin. Auguste Victoria I. R.“

Hohenjalka, 9. November. Von dem freigebliebenen Rest des verfuntenen Hauses ist im Laufe des heutigen Tages nichts mehr nachgeblieben, dagegen sind von dem 13 Meter tiefen Loch, das entstanden ist, die steilen Ränder nachgestürzt. Im Auftrage des Handelsministers wurden heute Geheimrat Polensky, Oberbergat Jeshke und Bergat Wiederhold hier anwesend und besichtigten den Schauplatz der Katastrophe. Landrat Dr. Bureß hat den in Not geratenen Familien je 200 Mark zur Vinderung der größten Not ausshändigen lassen. Das Posenische Provinzialtheater wird am 25. d. Mts. eine Wohltätigkeitsvorstellung für die in Not geratenen Familien geben. Am meisten geschädigt ist der Besitzer des Hauses, namens Czechleba. Auch die städtische Sparkasse dürfte um ihre Hypothek von 24 000 Mark kommen, die auf dem Grundstücke eingetragen waren. Vieles hat sich der Bewohner solcher Häuser, die einige Risse haben, eine Beunruhigung bemächtigt.

Krajanke, 8. November. Der sechste Winterkursus der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule wurde am Freitag durch den Herrn Direktor Liebenow mit 35 Schülern eröffnet. Wegen Raummangels konnten weitere Meldungen nicht berücksichtigt werden. Im nächsten Jahre wird die Schule ein eigenes modernes Schulgebäude beziehen.

Nah und fern.

O Postkartensortieren an die falsche Adresse. Die Gemeindevorwaltung von Niederhohenhausen hatte kürzlich beschlossen, den ein Jahresrückkommen von unter 2000 Mark beziehenden Einwohnern billige Postkarten zu liefern. Zufolge eines Irrtums waren nun auf der Seite der Rekrutanten auch mehr verdienende Personen vermerkt worden, denen denn anstandslos die Postkarten ins Haus geschickt wurden. Als man den Irrtum bemerkte, wurde sogleich die Wiederabholung der Postkarten beschlossen. Dies gelang nur zum Teil. Die größten Mengen der Postkartensortieren waren bereits den Weg alles Fleißes gegangen.

O Befreiung eines deutschen Rettungsdampfers durch Russen. Der Schlepddampfer „Roland“, der von Memel abgefahren war, um den durch Sturm verschlagenen und bei Palenke — halbwegs zwischen Libau und Memel — gestrandeten Segler „Fride Brundhorst“ zu bergen, mußte sich, nachdem er sich auf 500 Meter dem Strand genähert hatte, zurückziehen und unverrichteter Sache nach Memel zurückkehren, da die russischen Grenzsoldaten wiederholt auf den Dampfer schossen und die Einleitung der Rettungsarbeiten verhinderten.

O Weltvortag in Schanbau. Durch Zusammenwirken verschiedener in- und ausländischer Gesellschaften soll auf dem Hochplateau Neu-Schanbau-Tirau der Internationale Weltvortag im Königreich Sachsen gehalten werden. Auf einem Areal von 200 Hektar soll jeder nur mögliche Sport mit internationalen Preisstücken aller Art ausgesetzt werden, außerdem aber für Kur und Erholung eine Fülle von Muttereinrichtungen geschaffen werden, die in Verbindung mit behaglichem Gesellschaftsleben eine praktische Befähigung der in der Internationalen Angewandten Ausstellung gemauerten Resultate bedeuten sollen. Mit dem Weltvortag ist ein ebenfalls allen Nationen zugänglicher Internationaler Weltvortag verbunden.

O Der Rins als Giftmordankläger. In Gesehmünde kam ein 15-jähriges Mädchen durch ein Giftmorddrama, das sie in einem Kinetographentheater sah, auf den unheiligen Gedanken, ihre Herrschaft zu vergiften. Es machte drei Versuche, indem sie dem Speisen Kleinalz beigab. In allen drei Fällen fiel der schlechte Geschmack der Speisen auf und sie wurden nicht gegessen. Den dritten Versuch machte das Mädchen mit Gift, das sie einer Flasche Rognatz zusetzte. Der Inhalt der Flasche wurde ebenfalls wegen seines schlechten Geschmacks untersucht und Kleinalz darin festgestellt. Nun wurde das Mädchen, das geistig minderwertig sein dürfte, verhaftet.

Der deutsche Bund evang.-kirchl. Blau-Kreuz-Verbände, dessen Vorsitzender Superintendent Klar in Belgard in Pommern ist, will in dem Kampfe gegen den Alkoholmißbrauch an seinem Teile mithelfen und besonders den einzelnen traufrüchtigen Männern und Frauen in seinen Vereinen und Anstalten Heilung und Rettung bringen. Besondere ev.-kirchl. Blau-Kreuz-Verbände bestehen in Brandenburg, Braunschweig, Hamburg, Hannover, Ostfriesland, Pommern, Posen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen und Westpreußen mit 162 Vereinen und 8000 Blau-Kreuzlern. 22 Trinterheilanstalten sind dem Bunde freundschaftlich angeschlossen, darunter auch die Heilstätte „Eim“ für alkoholkranke Männer und „Mara“ für alkoholkranke Frauen in Herford. Zur näheren Orientierung dienen die beiden Schriften von Pastor Wilms in Widenfeld: „Der deutsche Bund ev.-kirchl. Blau-Kreuz-Verbände, seine Geschichte, Arbeit und Arbeitsgebiete“, 65 Pfg.; und „Praktische Ratsschläge zur Trinkerfürsorge“, 50 Pfg. Beide Schriften sind zu beziehen von der Blau-Kreuz-Buchhandlung in Herford. Die Geschäftsstelle des Bundes in Herford erteilt gern Auskunft und vermittelt auch Lichtbilder-Vorträge.

Hamburg - Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter: A. Spektorff, Kolmar i. P.

Der Hamburger Postdampfer „President Grant“ ist am 9. November, 7 Uhr abends, wohlbehalten von Hamburg in New-York angekommen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 11. Nov. Smalicer Kreisbericht für inländische Getreide. Es bezieht W. Weizen (K. Ferner), Roggen, G. Gerste (B. Cronquist, Fr. Futtergerlich, H. Gaiser. Die Preise gelten in Markt für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Preise wurden notiert: Rühlsberg W 208, R 168, H 177, Dennis W 196-206,50, R 171, G 184-192, H 172-180, Schütz W 195-199, R 175-178, H 178-183, Koter W 185-197, R 170, G 192, H 178, Breslau W 201-202, R 176, Bg 188, Fg 160, H 176, Berlin W 202-203,50, R 180-181, H 188 bis 197, Leipzig W 183-197, R 188-185, Bg 208-221, Fg 162-185, H 195-202, Magdeburg W 196-197, R 178 bis 182, G 202-215, H 195-199, Osnabrück W 204-207, R 182-184, H 188-192, Münster R 179, Neuss W 204, R 184, H 180, Wuppertal W 214-216,50, R 192-190-185, H 190-192,50, Wünnen W 221-228, R 207-210, G 220 bis 230, H 192-195.

Berlin, 11. Nov. (Vordruckendörfer) Weizenmehl Nr. 69 24,50-27,75, Feinste Marken aber Rotis bezahlt. Gett. - Roggenmehl Nr. 0 2 1 21-23,20. Abm. im Dezember 21,50. Weizen. Abm. im Dezember 65,50-66 bis 66,40. Mai 1912 63,50. Flau mit festem Schluss.

Berlin, 11. Nov. (Schlachthofmarkt) Schlacht: 3386 Rinder, 958 Kälber, 10816 Schafe, 14 495 Schweine. — Preise (die eingekammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ästern a) 81-86 (47-50), c) 78-82 (42-45), d) 64-74 (34-39), B. Bullen: a) 77-83 (46-50), b) 73-78 (41-45), c) 64-74 (34-39), C. Ferkel und Fäße: e) 55-82 (30-45), — S. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 68-80 (34-40), b) 61-68 (30-37), c) 44-60 (20-25), B. Weidemastschafe: a) — (37-40), b) — (34 bis 35), — 4. Schweine: a) 60 (44), b) 57-59 (46-47), c) 54-63 (43-44), d) 50-55 (40-44), e) 46-51 (37-41), f) 50-54 (40-43). — Marktverlauf: Rinder außerordentlich flau. — Schafe langsam, schwer veräußert. — Schweine sehr langsam, aber geräumt. Am Mittwoch, 22. d. Mts., fällt der Schlachttag wegen der Markt aus, dafür wird Dienstag, 21. d. Mts., Markt abgehalten.

Preisliste des Mühlens-Etablissements zu Bromberg vom 10. November 1911.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	27,9/10,11	27,9/10,11	Pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	27,9/10,11	27,9/10,11
Weizenries Nr. 1	18,00/17,80	18,00/17,80	Gerstengraupe Nr. 1	16,00/16,00	16,00/16,00
do. Nr. 2	17,00/16,80	17,00/16,80	do. Nr. 2	14,50/14,50	14,50/14,50
Kaiferrieszugmehl	18,20/18,00	18,20/18,00	do. Nr. 3	13,50/13,50	13,50/13,50
Weizenmehl Nr. 000	17,20/17,00	17,20/17,00	do. Nr. 4	12,50/12,50	12,50/12,50
do. 00 weiß Bb.	16,00/15,80	16,00/15,80	do. Nr. 5	12,50/12,50	12,50/12,50
do. 00 gelb Bb.	15,50/15,30	15,50/15,30	do. Nr. 6	12,00/12,00	12,00/12,00
do. 0 grün	10,20/10,20	10,20/10,20	do. grobe	12,00/12,00	12,00/12,00
Weizen-Guttermehl	7,20/7,20	7,20/7,20	Gerstengrübe Nr. 1	12,50/12,50	12,50/12,50
Weizenkleie	7,20/7,20	7,20/7,20	do. Nr. 2	12,00/12,00	12,00/12,00
Roggenmehl Nr. 0	14,20/14,00	14,20/14,00	do. Nr. 3	11,80/11,80	11,80/11,80
do. Nr. 0/1	13,40/13,20	13,40/13,20	Gersten-Rohmehl/Nr. 1	12,00/12,00	12,00/12,00
do. Nr. 1	12,80/12,60	12,80/12,60	do. Nr. 2	—	—
do. Nr. 2	9,00/8,80	9,00/8,80	Buchweizenries	21,00/22,00	21,00/22,00
Rommis-Mehl	11,40/11,20	11,40/11,20	Buchweizenries/Nr. 2	20,00/21,00	20,00/21,00
Roggenstroh	10,80/10,80	10,80/10,80	do.	19,50/20,50	19,50/20,50
Roggenkleie	7,20/7,20	7,20/7,20	Gersten-Guttermehl	7,00/7,20	7,00/7,20

Durchschnitts-Marktpreise der Stadt Kolmar i. P. vom 10. November 1911.

Weizen 9,75-10,00 M., Roggen 8,25-8,50 M., Gerste 8,75-9,00 M., Hafer 5,50-5,80 M., Kartoffeln 3,00-3,25 M., Gou 3,75-4,00 M., Stroh 2,75-3,00 M., alles pro 50 Kilogramm. 1/2 Kilogramm Butter 1,20-1,40 M., Sammelfleisch 70 Pfg., Rindfleisch 65-70 Pfg., Schweinefleisch 60-70 Pfg., Eier pro Dutzend 1,20-1,30 M.

Kirchliche Nachrichten für die evang. Gemeinde Kolmar i. P.

Mittwoch, den 15. November 1911.

Nachmittags 6 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Hartung.

Kirchliche Nachrichten für die evang. Gemeinde Sudzin.

Sonntag, den 19. November 1911.

In Sudzin. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

In Sudzin. Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

In Wobholzig. Nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

Am 16. d. Mts. abends 8 Uhr findet im Sölligen Saale hier ein Familienabend unter Mitwirkung des Kirchenchores statt, bei welchem der Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Kientiat Bräunlich einen Vortrag halten wird.



Gestern mittag 12 1/4 Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser fürsorglicher Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Friedrich Czeslick

im 42ten Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz an

I da Czeslick geb. Glaser
nebst Kindern.

Kolmar i. P., den 13. November 1911.

Beerdigung: Mittwoch, den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.

Eine gebrauchte
Zintbadewanne
sowie ein gut erhaltener
Phonograph
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wohne jetzt Postenstraße 1.
Frau Funk,
Hebamme.

Für Schulkassenrentanten
Die von der königlichen Regierung zu Bromberg vorgeschriebenen Formulare zu Kassenbüchern der Schulgemeinden hält auf Lager
A. Spcktorff, Kolmar i. P.



Kriegerverein Kolmar i. P. und Umgebung.

2. Kompagnie H bis M.

Mittwoch nachmittags 3 Uhr findet die Beerdigung des Kameraden Gjeslid vom Trauerhause aus statt. Anreten des Ehrengeleits um 2 1/2 Uhr beim Kameraden K o r n u. Um vollständige Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Flechten

ankessende und trockene Schuppenflechte

stroph Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Beinwunden, Röttergeschwüre, Aderbohlen, blaue Flecke, alle Wunden sind ohne Ausnahme

wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache sich einen Versuch

mit der besten bewährten

Rinc-Salbe

aus dem Hof und Städt. Dom-Mark 1.15.25.

Dankschreiben geben täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-roth.

S. P. Schöberl & Co., Waidhölzle-Druckerei.

Flechtenwunden weils man sprüht.

Te haben in dem Apotheken.

Viel feiner in Qualität

und doch nicht teurer als andere Fabrikate ist

„HAWAKA“

der neue, verbesserte Kaffeezusatz!

Überall zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Internationale Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911.

Auf dieser Ausstellung wurde uns in Würdigung der hygienisch wertvollen Eigenschaften des von uns hergestellten selbsttätigen, gleichzeitig desinfizierenden Waschmittels

Persil die goldene Medaille

zuerkannt.

Henkel & Co., Düsseldorf

Fabrikanten auch der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Budsin** belegene, im Grundbuche von Budsin Band XI Bl. Nr. 455, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der gütergemeinschaftlichen Eheleute Händler **August Otto** und **Sulda** geb. **Otto** in **Budsin** eingetragene Renten-Grundstück, bestehend aus Garten, Hofraum, Acker zur Größe von 2,35,84 ha mit 6,31 Etr. Grundsteuerneintrag sowie Wohnhaus, Scheune, Stall, Anbau mit 200 Mark Gebäudesteuerverwertungswert; Grundsteuermutterrolle Act. 431 und Gebäudesteuerrolle Nr. 66 von Budsin

am **30. Dezember 1911, vormittags 9 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle in Budsin versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **27. Oktober 1911** in das Grundbuch eingetragen.

Kolmar i. P., den 2. November 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der **Ergänzungswahl** auf die Wahlperiode 1912 bis Ende 1917 für das mit Ende dieses Jahres im V. Wahlbezirk auscheidende Mitglied der Handelskammer, Fabrikbesitzer **Victor Groß** in Schneidemühl, wird der Wahltermin für den **V. Wahlbezirk** (umfassend die Kreise Czarnitau, Filschne und Kolmar) auf

Montag, den 4. Dezember 1911, nachm. 3 1/2 Uhr

im Saale des Gesellschaftshauses **A. Schreiber** in Schneidemühl, Posenerstraße 9

festgesetzt.

Wahlkommissar: W. Hojengarten.
Stellvertreter: Louis Schweriner.

Die Wähler (Prokuristen müssen nach § 1 des Statuts mit besonderer Vollmacht versehen sein) werden darauf hingewiesen, daß die **nicht beim Beginn der Wahlhandlung** Anwesenden den Ausschluß von der Teilnahme an der Wahl zu gewärtigen haben.

Bromberg, den 8. November 1911.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.

Aronsohn. Beck.

Die vereinigten Liberalen laden ihre Parteifreunde zwecks gemeinschaftlicher Aufstellung eines Reichstagskandidaten zu einer Versammlung auf **Donnerstag, den 16. Novbr. 1911, abends 8 Uhr** im kleinen Saale des Artushofs in **Schneidemühl** ein.

S. A.:

Dr. Kraenter, Schneidemühl.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Künstler-Konzert

am **Dienstag, den 14. November, abends 8 Uhr** im Saale des Schützenhauses.

Posener Kammermusik-Vereinigung.

Eintrittskarten für die Angehörigen desselben Hausstandes gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für Mitglieder gratis, Nichtmitglieder 1 Mark im Vorverkauf bei Herrn **Brahn**: an der Abendkasse 25 Pfg. respektive 1,25 Mark.

Der Vorstand.

Sämtliche Stahl- und Eisenwaren

verkaufte bis auf weiteres zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Außerdem habe noch einen **Posten Radelöfen** zu billigsten Preisen abzugeben.

M. Kornau.

Wer empfindet die jetzige Teuerung am meisten?

Die Hausfrauen, die bei gleichem Wirtschaftsgelde höhere Preise für Lebensmittel bezahlen sollen. Gegenüber den teuren Butterpreisen schafft einen Ausgleich die beliebte Qualitäts-Margarine

Siegerin

Der vollkommenste Ersatz für Molkereibutter, aber nur halb so teuer!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Meine in **Kolmar i. P.** Ludwigstraße gelegene, mit **Warmwasser-Heizung** versehene

Villa

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wenzel, Kreisbaumcister.

Im **Strelitzer Jagd-Revier** ist

†† **Gift** ††

gegen Raubzeug gelegt. **Schultze, Förster.**

Modell-Schlosser,

zuverlässiger, fleißiger Arbeiter, findet bei gutem Einkommen Lebensstellung.

Aug. Gruse, Maschinenfabrik, Schneidemühl.

Größere Gutsposten (nicht unter 1000 Ctr.)

Stroh

aller Sorten, fertig gepresst oder ungespresst für prompte oder spätere Lieferung zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Auf Wunsch wird Presse gratis und franko gestellt. Kulante Abnahme, Kasse vor Verladung. Zur Uebernahme werden eigne Leute geschickt. Geil. Offerten erbiten

Franz Max Leidhold G. m. b. H. Stralsund. Telefon 46 u. 48.

1 Aukbaum-Pianino

verkauft billig Piano-engros-export-Haus. Adresse: Weidenlaufer, postlagernd Kolmar i. P.

Die dem Herrn **Zelenfeld** zugesagte Beileidigung nehme ich hiermit zurück. **P. Köpp.**

Rabronte, den 10. Novbr. 1911.

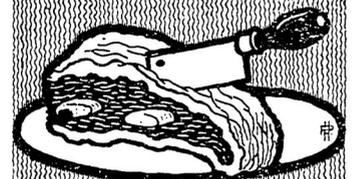
Jeden Freitag Karpfenlieferung. Pfund 70 Pfg. Bestellungen nimmt bis Donnerstagabend entgegen



Dom. Oberlesnitz.

100 Gramm **Tell-Cacao**

= an Nährwert



18 **Rindfleisch**

Aus dieser Gegenüberstellung, welche auf wissenschaftlicher Berechnung beruht, erhellt wohl am deutlichsten, wie man sich angesichts der jetzigen Fleischteuerung die Kosten des Haushaltes verbilligen kann. **Tell-Cacao** ist ein anregendes, leichtverdauliches und nahrhaftes Getränk, welches alle für den Aufbau des Körpers wichtigen Nährstoffe in reichem Maße enthält. Hartwig & Vogel **A. G.** Fabrikanten von **Tell-Chocolade-Cacao**. Vertreter:

D. Goldmann, Posen, Schützenstr. 3a.